

CouchSurfing ist ein Netzwerk von offenen Menschen verschiedenster Kulturen und Sprachen auf der ganzen Welt, die aber mindestens etwas gemeinsam haben: Sie haben eine Couch, oder suchen eine.

CouchSurfing

Von *Laura Schenk / Litchi*

Oft sind bei CouchSurfing (abgekürzt CS) junge Leute dabei, nicht nur weil sie auf der Suche nach einer kostenlosen Unterkunft auf ihren Reisen sind, sondern weil sie abseits des Massentourismus eine Stadt oder Region anders kennenlernen möchten. Bei CouchSurfing sind über Eineinhalb Millionen Mitglieder registriert, dies in 235 Ländern und Gebieten und 69'815 Städten. «Hilf mit, eine bessere Welt zu erschaffen, Couch für Couch.» Das ist die Philosophie dieses kostenlosen Services. Jeder kann beitreten, seine Couch anbieten oder auch nicht, oder sich zur Verfügung stellen, einem Reisenden seine Stadt zu zeigen.



Philosophie dieses kostenlosen Services. Jeder kann beitreten, seine Couch anbieten oder auch nicht, oder sich zur Verfügung stellen, einem Reisenden seine Stadt zu zeigen.

Das Vertrauensprinzip

Wer sich auf CouchSurfing anmeldet, füllt sein Profil aus, kann Bilder von sich hochladen und gibt sich mit den Regeln einverstanden: also andere Menschen jeder Kultur zu respektieren, CS nicht als Dating-Site zu missbrauchen oder kriminelle Absichten durch diesen Service zu verwirklichen. Ausserdem muss man mindestens 18 Jahre alt sein. Natürlich kann nie ganz sicher gesagt werden, wem vertraut werden kann. Dazu bietet CouchSurfing unter anderem an, seine eigene Adresse überprüfen zu lassen, um anderen Usern gegenüber seriarität garantieren. Dies kostet aber und wird nicht häufig genutzt. Allerdings kann man auf der Suche nach einer Couch die verschiedenen Profile anschauen, und da stehen oftmals



die Erfahrungen, die Reisende bei diesem Couchanbieter gemacht haben. Bei positiven Erfahrungen kann man für diesen «bürge». In den Statistiken steht, dass **99.793 Prozent** aller Erfahrungen der Mitglieder positiv waren.

Zwischen Absagen und Geheimtipps

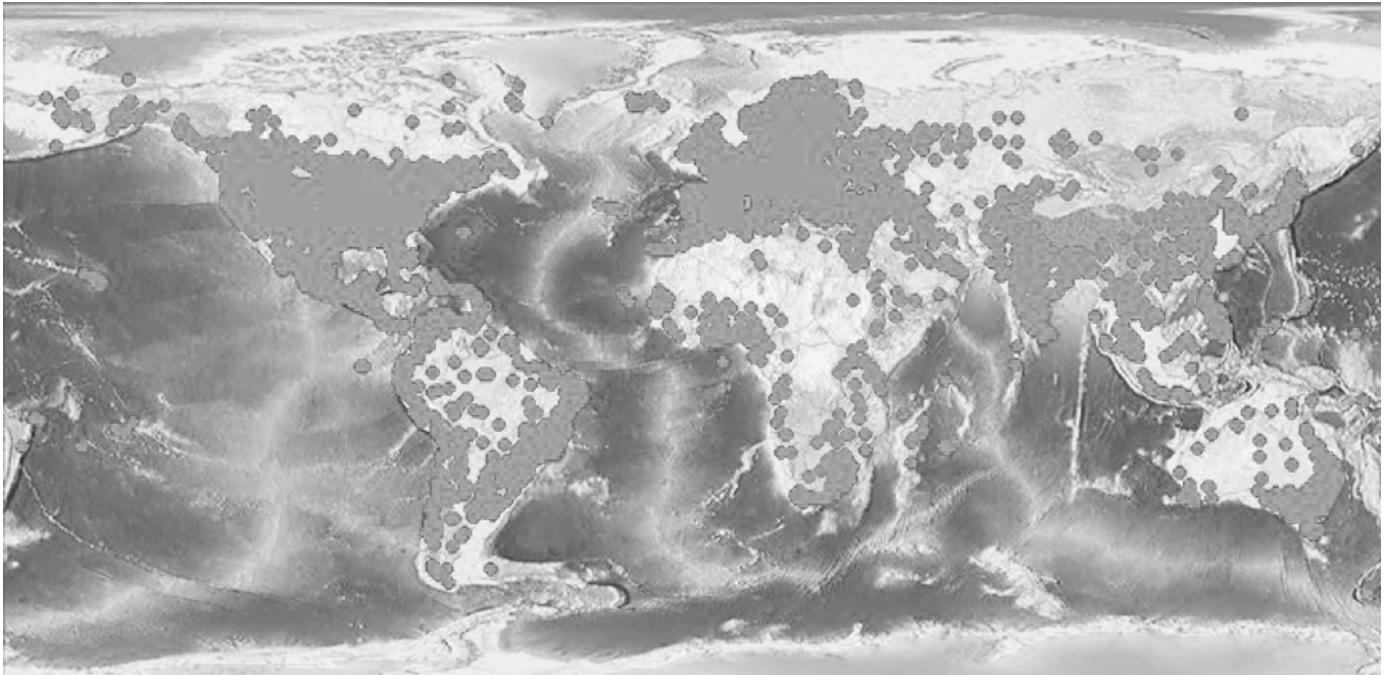
Wer von CouchSurfing profitieren möchte, sollte wissen, wann er wo und wie lange sein wird. Falls dies bekannt ist, kann die Sofa-Suche beginnen. Am besten man sucht sich einige sympathisch-aussehende Mitglieder mit positiven Rückmeldungen auf ihrem Profil aus, schaut, ob ihre Couch verfügbar ist und welche Sprache sie sprechen. Dann verschickt man Anfragen. Im Idealfall kriegt man mehrere Zusagen und man kann auswählen. Dies setzt natürlich voraus, dass die Anfragen früh genug verschickt werden. Nicht, dass die Antwort zu spät kommt und etwa lautet: «Sorry, ich hab deine Email erst jetzt gesehen», wie das bei mir der Fall war.

Aber ich kenne auch sehr erfreuliche Geschichten über Erfahrungen mit CouchSurfing. Zum Beispiel hat ein Kollege eine private Stadtführung durch Paris von seinem Sofabesitzer bekommen, Tipps von Restaurants bis Ausgehmöglichkeiten, weit weg von hohen Preisen und Touristen. Und darum geht es ja genau. Wenn ihr Lust habt, kostengünstig auf Reisen zu gehen und dabei neue Menschen kennenzulernen, registriert euch auf www.CouchSurfing.org. ♦

Webtipp

Etwas Ähnliches wie CouchSurfing und Facebook aber nur unter Pfadfindern: www.scoutface.com





*Hier eine kurze geografische Representation wo Surfers registriert sind.
Das Netzwerk wächst schnell, ca. 2072 neue Members pro Tag!*

Vielen TV konsumierenden Menschen dürfte die Serie mit dem wohl genährten Bullen von Tölz bekannt sein. Benno Berghammer (Ottfried Fischer) ist jener Kommissar, welcher immer noch bei seiner Mutter wohnt. Er lässt sich von ihr verpflegen und genießt dies sehr. Und nicht nur er, selbst seine Arbeitskollegen schätzen die gute Verpflegung seiner Mutter. In der kürzlich ausgestrahlten Folge Nr. 50, Der Tölzi, wird in einem Naturschutzgebiet eine mumifizierte Leiche gefunden. Ein heimischer Wissenschaftler behauptet, dass die Leiche eine Frau und in etwa so alt wie der uns bekannte Ötzi sei. Das eine und die andere Leiche kommen dazu, und zu allem Übel redet eine Schriftstellerin Bennos Mutter ein, sie solle Benno in seine Eigenständigkeit entlassen. Schliesslich lässt sich Resi, so heisst die Mutter,

Unter den Tisch gefallen

dazu überreden Benno auszuquartieren. Nicht nur Benno leidet darunter, sondern auch seine Arbeitskollegin und Resi selber. Das Wohnen zu Hause war nicht nur für den Bullen von Tölz bisher selbstverständlich, sondern ist auch bei Studierenden weit verbreitet. Ist es doch eine kosteneffiziente Lösung bei mageren Studentenbudgets. Nicht zu unterschätzen ist der soziale Zusammenhalt, der bei der wöchentlichen Heimkehr zwischen den Generationen gepflegt wird. Zu Unrecht steht deshalb die Heimkehr am Wochenende in einem schlechten Licht. Dieses schlechte Bild vom Zuhause-Wohnen ist auch im Film korrigiert worden. Denn am Ende der 50. Folge merkt Resi, dass sie lieber einen erwachsenen und manchmal anstrengenden Sohn zu Hause habe als niemanden.